

OTTO MODERSOHN MUSEUM

GESELLSCHAFT-OTTO-MODERSOHN-MUSEUM e. V.

Protokoll und Veranstaltungsbericht 2018 und Vorschau auf 2019-2020 zur XXX. ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Samstag, 18. Mai 2019, 16.00 Uhr
im Festzelt am Otto Modersohn Museum

anwesend:

51 Mitglieder

davon 4 Vorstandsmitglieder

Protokoll nach der Tagesordnung

Eröffnung der Sitzung um 16.15 Uhr.

Top 01

Begrüßung und Regularien

Prof. Clemens Bonnen

Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Feststellung des Protokolls der Versammlung vom 26. Mai 2018

Annahme der Tagesordnung

Protokollführung

Begrüßung

Der Vorsitzende des Vorstands, Clemens Bonnen, begrüßte die wieder zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte der seit der letzten Versammlung Verstorbenen.

Dr. Donald Martin, eingetreten am 01.01.1991, verstorben am 04.06.2018.

Er lebte bis 2012 in Frankreich und zog dann aus gesundheitlichen Gründen zu seinem Sohn nach Deutschland.

Bernd Pieper, eingetreten am 01.06.2016, verstorben am 15.10.2018.

Er war lange Jahre mit Marga Röhrs und damit unserer Familie und dem Museum sehr verbunden.

Hans-Georg Müller, Gründungsmitglied 1989, verstorben am 30. 07.2018.

Der Enkelsohn von Heinrich Vogeler - Haus im Schluh und war selbst künstlerisch tätig und zudem Mitglied des Stiftungsrats der Otto-Modersohn-Stiftung.

Detlev Rosenbach, eingetreten am 27.09.1989, verstorben im Dezember 2018.

Detlev Rosenbach war Kunsthändler in Hannover und über Jahre dem Otto-Modersohn-Museum sehr verbunden.

Er gab Christian Modersohn den für das Museum segensreichen Rat, Otto Modersohn bei der VG-Bildkunst anzumelden.

Beate Tantzen, eingetreten am 03.11.2007, verstorben am 22.12.2018.

Die Kinder von Frau Tantzen bedachten – auf Wunsch ihrer Mutter - die Gesellschaft-Otto- Modersohn-Museum e.V. mit Spenden, anstelle freundlich zugedachter Kranz- und Blumenspenden. Dafür sind wir sehr dankbar.

Die Spenden beliefen sich auf insgesamt € 1.635,-:

Hans Winkhaus, eingetreten am 01.01.2007, verstorben am 12.02.2019.

Hans Winkhaus war der Enkel von Otto Modersohn's Schwester Laura und uns und dem Museum gemeinsam mit seiner Frau Gisela Winkhaus auch als großzügige Spender eng verbunden. 2015 waren beide Gründungsmitglieder des Otto Modersohn Museums Tecklenburg. Seine Beisetzung fand am 22. Februar, dem Geburtstag Otto Modersohns, in Telgte statt. Otto Modersohn war zudem Pate von Hans Winkhaus.

Prof. Dr. Rüdiger Mews, eingetreten am 01.02.1990, verstorben im April 2019.

Rüdiger Mews war Mitglied der Kleinkunstbühne Fischerhude. Seine Auftritte bei runden Geburtstagen von Anna und Christian Modersohn bleiben uns unvergessen.

Regularien

Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung

Der Versammlungsleiter stellt die satzungsgemäße Einladung zur XXX. Mitgliederversammlung fest.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Er stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest.

Feststellung des Protokolls der XXIX. Mitgliederversammlung vom 26. Mai 2018

Gegen das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 26. Mai 2018 gab es keine Einwände.

Es ist damit angenommen und genehmigt.

Die Tagesordnung wurde um den Top 5 erweitert: Übergabe von zwei Zeichnungen an die Otto-Modersohn-Stiftung aus dem Besitz der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V., zum Beschluss der Mitgliederversammlung. Der vormalige Top 5 wurde zu Top 6.

Die neue Tagesordnung liegt aus.

Gegen die Tagesordnung der XXX. Mitgliederversammlung gab es keine Einwände.

Der Geschäftsführer der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V., Rainer Noeres, führt das Protokoll.

Aus der Mitgliederversammlung gab es keine Einwände.

Einführung:

Zunächst möchte ich mich bei den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Otto-Modersohn-Museums bedanken, ohne deren Hilfe die Vorbereitung unserer Ausstellungen nicht in dieser Weise möglich wäre.

Danken möchte ich Hannelore von Barga für den Blumenschmuck, der wieder einmal unser Zelt verschönert.

Zu danken ist Tomma Leckner, die seit mehr als vier Jahrzehnten unser Museum durch Ihre umsichtige Mitarbeit begleitet, Karin Müller-Gerlach, deren kritischer Blick auf unsere Drucksachen manchen Fehler offenlegt,

Christina Beckmann-Pezsa, Morena Stargadsky, Ulrike Ordemann und Marianne Ballerstedt, die selbständig ihren Museumsdienst regeln und darin eine nur noch selten zu findende Flexibilität offenbaren.

Lilo Kube-Holthausen hilft darüber hinaus bei der Abschrift der Korrespondenz zwischen Otto Modersohn und Louise Modersohn-Breling und ohne Monny Persickes Hilfe wäre die Finanzverwaltung ein größeres Problem. – Danke für Eure Hilfe.

Zu den wesentlichen Aufgaben unserer Gesellschaft zählt die Erweiterung der Otto-Modersohn-Stiftung, die Förderung der Ausstellungen Otto Modersohns, die Pflege der Bilder und Zeichnungen der Otto Modersohn Stiftung und die Förderung der Publikationen zum Werk Otto Modersohns und seines künstlerischen Umfelds.

Diese Vorgaben sind nur realisierbar, wenn unser Verein weiter wächst, was auch trotz mancher altersbedingter Austritte im letzten Jahr der Fall war.

Wir haben derzeit 428 Mitglieder. Vor einem Jahr waren es noch 422.

Damit ist die Mitgliederzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht gewachsen.

Für die Arbeit unserer Gesellschaft ist die wirklich außergewöhnliche Spendenbereitschaft unserer Mitglieder eine unverzichtbare Hilfe, um Sonderausstellungen auf hohem Niveau ausrichten und wichtige Ankäufe für den Stiftungsbestand verwirklichen zu können.

Top 02 Bericht

Rainer Noeres

Ausstellungsrückblick auf 2018

Vorschau auf das Programm 2019/2020

Beendigung der Stiftungsankündigung Hans Meyboden

Ausstellungen 2018 im Otto-Modersohn-Museum

Otto Modersohn – die Märchenbilder im Otto-Modersohn-Museum vom 27. Mai bis zum 29. Juli 2018

Im letzten Jahr gelang mit Hilfe vieler Förderer der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. der Ankauf des Bildes *Die Märchenerzählerin* aus dem Jahr 1896.

Die Übergabe des Bildes an die Otto-Modersohn-Stiftung war auch der Anlass der Ausstellung, um seine Märchenbilder und Zeichnungen wieder einmal im Zusammenhang zu zeigen.

Die Presseresonanz auf diese Ausstellung war außergewöhnlich, was sich auch auf den sehr positiven Zuspruch mit 3746 Besuchern auswirkte.

Otto Modersohn in Fischerhude 1908-1915

Der Neubeginn in Fischerhude, vor einhundertzehn Jahren

Alles ist feste Klarheit, Bestimmtheit, eine freie Heiterkeit und Farbenluft

29. September 2018 bis zum 6. Januar 2019

Die einhundertzweijährige Wiederkehr seines Ortswechsels nach Fischerhude nahm das Otto-Modersohn-Museum zum Anlass einer Ausstellung seiner Bilder und Zeichnungen der Jahre 1908 bis 1915, die einen künstlerischen Wendepunkt nach den erfolgreichen Worpsweder Jahren einleiteten.

Die Beschäftigung mit der neuen französischen Kunst dieser Jahre brachte ihm neue Einsichten für sein Werk, die er nun in Fischerhude umsetzte. Zweifellos war die besondere Situation Fischerhudes – die Wasserläufe, die den Ort durchziehen und mit ihren Spiegelungen von Häusern, Bäumen und Wiesen den Charakter des Dorfes bestimmen – das auslösende Moment für den Wandel seiner Kunst.

Für viele Besucher – es waren leider nur 2460 in den Herbst-Wintermonaten -war diese Ausstellung die bisher schönste – soweit man dies überhaupt bewerten kann – im bisher gezeigten Reigen der Sonderausstellungen.

Otto Modersohn – die Stilleben im Otto-Modersohn-Museum vom 19. April bis zum 23. Juni 2019

Die in dieser Ausstellung gezeigten Bilder wurden nie zuvor in einer Ausstellung zusammengeführt. Es ist gewissermaßen eine Weltpremiere.

Otto Modersohn verstand sich ausschließlich als Landschaftsmaler.

Stilleben und Porträts finden sich in seinem Werk nur vereinzelt.

Eine Ausnahme bilden die Blumenstilleben, die in seinem Spätwerk in größerer Anzahl zu finden sind. Ausschlaggebend für die Beschäftigung mit der Bildgattung „Stilleben“ waren die Stilleben Paula Modersohn-Beckers, deren besonderes und eigenartiges Kolorit er schätzte. Paula Modersohn-Beckers Stilleben waren wesentlich inspiriert von den Stilleben Paul Cézannes, Paul Gauguins und Emile Bernards. Im Gegensatz zu den Genannten verfolgte sie aber ein malerisches Vorgehen ganz eigener Art. Wohl finden sich formale Beeinflussungen, aber in persönlicher malerischer Ausprägung. Es sind Bilder ohne Räumlichkeit und ohne illusionistische Licht- und Schattenwirkung. Es ging ihr ausschließlich um das Volumen der Gegenstände in der Fläche, ganz aus der Nähe gesehen. Ziel war die Wiedergabe des „Ding an sich in Stimmung“.

Otto Modersohn versuchte eine Synthese aus dem Bestreben seiner Frau und französischer *peinture* zu finden. Es ging ihm eher wie Cézanne, der in seinen Stilleben eine „Harmonie zur Natur“ anstrebte. Viele seiner Bilder lassen die hohe Verehrung für die wunderbaren Apfelstilleben Cézannes und deren kompositorische Eigenarten zuweilen auch in seinen Stilleben anklingen. Es gibt auch bei Otto Modersohn Draufsichten und labil angelegte Arrangements mit kippender Perspektive. Wie bei Cézanne sind die häufigsten Bildakteure auf Decken drapierte Äpfel, Birnen, Teller und Krüge. Zuweilen vereinzelt der meist farbig gefasste Teller mit dem Obst, auf ihm und drum herum. Wie bei Cézanne, haben auch in den Arrangements Otto Modersohns die Gegenstände keine tiefgreifende (allegorische) Bedeutung. Sie sind der persönlichen Umgebung des Künstlers entnommen. Von der Italienreise im Mai 1912 brachten Otto und Louise Modersohn eine Obstschale und ein blaues Glas mit nach Fischerhude. Besonders die Obstschale wurde häufiger Bestandteil seiner Stillebenarrangements. Es gibt bei Otto Modersohn Küchenstilleben mit Gemüse, Obst und Gegenständen des Küchengebrauchs; es gibt die bereits erwähnten Apfel- und Obststilleben mit Tellern, Schalen und Krügen und die Stilleben mit Vögeln seiner Vogelbalgsammlung.

Schauen und genießen Sie diese Ausstellung der „Apfellandschaften“ wie Ameli, seine vierjährige Ururenkelin diese Stillebenausstellung bezeichnete.

Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker – die Festtags- und Schützenfestbilder im Otto-Modersohn-Museum vom 29. Juni bis zum 1. September 2019

Ein besonderes Ereignis im Jahresablauf Worpswedes ist das immer im September stattfindende Schützenfest. Um die Jahrhundertwende, und auch später immer wieder variiert, finden sich im Werk Otto Modersohns Zeichnungen und Gemälde, die sich auf dieses Volksfest beziehen. Sie stehen im Zusammenhang der vielfigurigen Märchenbilder, Laternen-, Hochzeits- und Begräbniszüge. Die um 1900 erkennbar verstärkte Hinwendung zur **Figur in der Landschaft** findet sich bei Otto Modersohn schon im Frühwerk, und auch in den ersten Worpsweder Jahren angelegt.

Häufig sind es Kinder, an der Schwelle zu Räumen oder an Bäumen lehnd. Ein Bildthema, das Otto Modersohn immer wieder aufgreift, lange bevor Paula Modersohn-Becker – deren thematischer Einfluß, nur scheinbar offenkundig, immer wieder als Impulsgeber genannt wird – nach Worpswede kam. Dies ist zu betonen, ohne die herausragende künstlerische Bedeutung Paula Modersohn-Beckers zu schmälern.

Die **Schützenfestbilder** sind neben den Bildern der **Laternenkinder**, der **Dreebeen**, den **badenden Jungen** und den **Mädchen an Baumstämmen** eine weitere Themengruppe zu der es vergleichbare Bildgestaltungen von Otto Modersohn und Paula Modersohn-Becker gibt. Sie sind ein kunsthistorisch seltener Beleg für das gemeinsame Arbeiten eines Künstlerpaares vor demselben Motiv. Jeder für sich wirkend nach seiner Eigenart und trotzdem im gemeinsamen künstlerischen Austausch. Die Ausstellung im Paula-Modersohn-Becker Museum im vergangenen Jahr in Bremen war allein diesem Thema gewidmet. Der gesamte Komplex der Schützenfest-Thematik wird durch vier Bildideen bestimmt, die - im zeitlichen Nacheinander gesehen – den Ablauf eines Schützenfestes darstellen. Da sind zunächst die verschiedenen Varianten der „Festtags“-Gemälde, mit den zum Festplatz strebenden Figurengruppen, dann die Darstellungen des Schützenplatzes mit seinen Buden, hinzu kommen die Versionen, in deren Zentrum das abendlich beleuchtete Karussell steht und schließlich das Gemälde „Am Morgen nach dem Schützenfest“, das den sonnenbeschienenen Festplatz am Morgen danach zeigt. Ergänzt werden die Gemälde durch vorbereitende Skizzen und Kompositionszeichnungen Otto Modersohns.

Otto Modersohn in Fischerhude 1916-1925 im Otto-Modersohn-Museum vom 8. September 2019 bis zum 5. Januar 2020

Die Eingliederung des Einzelnen in das Ganze ist das Wesen der Cézannischen Synthese

Im Herbst 1915, der Erste Weltkrieg tobt gerade ein Jahr inmitten Europas, entschließt sich Otto Modersohn zusammen mit seiner Familie in sein Worpsweder Haus zurück zu kehren, das er im Frühjahr 1908 verlassen hatte. Mehr der Not geschuldet, als der Erkenntnis, dass es sich in dem mit zwei tragischen Verlusten behafteten Haus

(seine erste Frau Helene Schröder und seine zweite Frau Paula Modersohn-Becker starben dort) besser leben ließe als in Fischerhude, wo er 1908 seinem Leben eine entscheidende Wende geben wollte.

Modersohn konnte in den Kriegsjahren kaum von den Verkäufen seiner Bilder leben. Seit den Wintermonaten 1915/16 entstehen bis zum Herbst 1918 ausschließlich kleinformatige Bilder auf Holztafeln, wie sie bei Tischlern als Abfallholz für wenig Geld zu bekommen sind. Daneben gibt es aber auch facettierte Mahagonitafeln, die wohl in größerer Anzahl aus besseren Zeiten noch vorrätig waren. Ausgelöst wurde diese Beschränkung auf das kleine Format durch einen Besuch Emil Waldmanns, dem Direktor der Kunsthalle Bremen, der sich für Otto Modersohns kleine Bildstudien des Münsteraner Frühwerks begeisterte, die er dann im Winter 1916 in der Kunsthalle Bremen ausstellte und der eigenen Erkenntnis, dass diese Bilder in ihrer intimen Durchbildung etwas ganz Eigenes und Seltenes seien.

„Ein tiefes Naturgefühl, nicht vermengt mit irgendeiner Beimischung moderner oder archaischer Setzung, dabei tiefartig und voller Koloristik spricht aus diesen Bildern. Dem Format entsprechend ist die Technik sehr glücklich gewählt; sie hat nicht das Materielle der Ölfarbe, und in der Art, wie die Einzelheiten nur leicht angedeutet sind, um Wesentliches dann schärfer zu betonen, finde ich eine gesteigerte Meisterschaft der Bildökonomie.“ schrieb Carl Vinnen an Otto Modersohn, nachdem er dessen kleine Tafeln im Juli 1917 in Bremen gesehen hatte.

Im Mai 1917 zog es Otto Modersohn zurück nach Fischerhude. Im Ortsteil Wilhelmshausen richtete sich die Familie eine Atelierwohnung im Hause des Tischlers Freese ein, ganz in der Nähe des Nordarms der Wümme.

In der folgenden Zeit wandelt sich seine Malerei hin zu flächigen, ganz transparent aufgebauten Bildräumen, die seinen Bildern den Eindruck von farbigen Geweben verleihen. Auch zeigt sich in diesen Arbeiten eine beziehungsreich ausgewogene Ordnung der Kompositionselemente, die Otto Modersohns intensives Studium Cézannischer Bilder spiegelt. Auch die Bilder des deutschen Expressionismus blieben nicht ohne Wirkung. In ganz eigener Weise versuchte er eine Anverwandlung dieser Einflüsse. Das Stoffliche tritt zurück, zugunsten des formal Gemeinsamen in der Natur.

„Ich will die Naturformen zu Trägern meiner Ideen machen das Stoffliche muß man ganz überwinden, alle Dinge müssen etwas Gemeinsames haben, wie ein Gewebe trotz der Tiefenwirkung den Flächencharakter betonen – im Gegensatz zum Naturalismus.“

(Otto Modersohn, Tagebuch, 10. Mai 1921)

Die 20er Jahre waren von intensiven gemeinsamen Studienreisen mit seiner dritten Frau Louise Modersohn-Breling (1883–1950) nach Wertheim und Würzburg geprägt. Einen tiefen Eindruck machte schon 1916 der Besuch der fränkischen Stadt Wertheim, an Main und Tauber gelegen, auf das Künstlerpaar Modersohn.

Ausstellungen 2018 und 2019 in anderen Museen und Kunstvereinen

Unerwartete Begegnung – Gerhard Richter / Otto Modersohn im OMMT vom 23. März – 26. August 2018

Die von Prof. Dr. Erich Franz kuratierte Sonderausstellung des

Otto Modersohn Museums in Tecklenburg konfrontierte Bilder von Gerhard Richter mit Tecklenburger Ansichten Otto Modersohns. Zentrales Anliegen dieser Ausstellung war es, die durchaus verschiedenen malerischen Ansätze beider Maler auf ihre unterschiedlichen Verhältnisse zur Natur und deren Umsetzung ins Bild zu untersuchen. Ist bei Otto Modersohn die Empfindung und das persönliche Temperament in der Umsetzung des Natureindrucks von Belang, so entzieht sich Gerhard Richters Vorgehen jeglicher Empfindung. Entscheidend ist für ihn eher ein strategisch/handwerkliches Vorgehen, dessen Subjektivität und Temperament im Prozess der Bildfindung zum gewünschten Ergebnis führt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog. Sie wurde von 5.444 Besuchern gesehen.

Ausstellung Barbizon und Otto Modersohn

Meisterwerke von Corot bis Rousseau aus einer Privatsammlung im OMMT 30. März – 3. November 2019

Seit etwa 1830 versammelten sich einige französische Maler im Dorf Barbizon beim Wald von Fontainebleau (etwa 60 km von Paris entfernt), um von dort aus in der unberührten Natur und unter freiem Himmel meist kleine und unspektakuläre Landschaftsmotive zu malen. Ihre Bilder lassen gewissermaßen den Betrachter am Moment des Malens unmittelbar teilnehmen. Die Bewegungen des Farbauftrags liegen offen zutage. Die fast skizzenhaften Andeutungen entführen den Betrachter in die jeweilige Atmosphäre und Stimmung eines kleinen Stückchens Natur. Nicht umsonst spricht man von der „paysage intime“, dem intimen Landschaftsbild.

Der „Naturalismus“ dieser Naturauffassung kam ganz ohne idealisierende Überhöhung aus und wurde zum Vorbild für Künstler in ganz Europa. Auch der junge Otto Modersohn war von diesen Malern begeistert. 1889 schrieb er in sein Tagebuch:

„Meine ganze Neigung gilt den Franzosen, ihr Geist umweht mich beständig. Corots Werke sind mir die zarteste, seligste Musik. Alle Meister von Fontainebleau haben für mich darin das Gemeinsame, dass sie der Natur ganz allgemein ihre Bilder entnommen.“

Gezeigt werden Gemälde von Camille Corot, Gustave Courbet, Charles-François Daubigny, Díaz de la Peña, Jules Dupré, Paul Huet, Théodore Rousseau und Constant Troyon. Das Otto-Modersohn-Museum in Fischerhude unterstützt diese Ausstellung mit 6 Bildern, 2 Skizzenbüchern und 9 Zeichnungen als Leihgaben.

Die nächste Ausstellung in den Herbst-Winter-Frühjahrsmonaten im OMMT wird die in den Jahren 1890 bis 1892 in Worpswede und Tecklenburg gemalten Studien zum Thema haben. Die Ausstellung wird den Titel „*Eine wunderbare Schwärmerin*“ tragen. Ergänzt wird die Ausstellung durch zwei mittelformatige Vermalungen von **Arnulf Rainer**, dem künstlerischen Wiener Enfant-terrible der 50er Jahre.

Im Sommer 2020 soll es dann im OMMT zur künstlerischen Begegnung mit Bildern des vor einem Jahr verstorbenen, dänischen Maler **Per Kirkeby** kommen, dessen Gegenüberstellung mit den Bildern Paula Modersohn-Beckers in der Böttcherstraße vor drei Jahren vielleicht noch einigen von Ihnen im Gedächtnis ist.

2020 also Otto Modersohn als Gegenüber im OMMT.

Paula Becker & Otto Modersohn - Kunst und Leben im Paula Modersohn-Becker Museum vom 26.8. 2018 – 6.1. 2019

Wie der erstmals veröffentlichte Briefwechsel im Herbst 2017 offenbarte, war die Beziehung der beiden Kunstschaaffenden in vielen Punkten tiefer und vielschichtiger, als gemeinhin angenommen. Das Paula Modersohn-Becker Museum in der Bremer Böttcherstraße nutzte die Gelegenheit der Neuerscheinung, um die eigene Sammlung von Paula Modersohn-Becker – ergänzt durch zahlreiche Leihgaben aus öffentlichen und privaten Beständen – gemeinsam mit Werken ihres Ehemannes Otto Modersohn zu zeigen. In den insgesamt 80 Gemälden und Zeichnungen – darunter viele, bisher nie ausgestellte private Skizzen – offenbart sich, was auch zahlreiche Zitate verdeutlichen: Die Beziehung des Paares war auf allen Ebenen von großem Respekt und unermüdlichem Austausch geprägt. Otto Modersohn spielte eine maßgebliche Rolle bei der Förderung Paula Modersohn-Beckers. Viele Standpunkte und Perspektiven, die erst durch den Briefwechsel öffentlich wurden, sind auch noch nach heutigem Maßstab enorm modern und emanzipiert – und vor allem für die Gesellschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts außergewöhnlich.

Zu sehen war eine Ausstellung, die sich vordergründig mit den von beiden Malern bevorzugten Werkgruppen befasste. 20 Leihgaben aus dem Museums- bzw. Stiftungsbestand des Otto-Modersohn-Museums wurden gezeigt. Die Gegenüberstellung der beiden Sichtweisen auf das jeweilige Bildmotiv offenbarte sehr verschiedene malerische Ergebnisse. Näherte sich Otto Modersohn der Landschaft über die subjektive Erfassung durch sein malerisches Temperament, mit den ihm gegebenen Mitteln des traditionellen Landschafters, fand Paula Becker zu vereinfachender Flächigkeit ohne Tiefenwirkung mit monumentaler Wirkung, manchmal in Nahaussicht.

Die Ausstellung wurde von einem jetzt fast ausverkauften Katalog begleitet und von 23.000 Besuchern gesehen.

Paula Modersohn-Becker und die Künstlerkolonie Worpswede im Museum „Prins Eugens Waldemarsudde“ in Stockholm vom 15. September 2018 bis zum 27. Januar 2019

Am 17. August 2017 kam Frau Sidéen auf Anregung von Direktor Dr. Christian Ring (Nolde Museum) nach Worpswede und Fischerhude, um erste Gespräche zu führen und eine Auswahl zusammenzustellen.

Das Otto-Modersohn-Museum und die Otto-Modersohn-Stiftung liehen neun Bilder von OM und drei Bilder von Paula Modersohn-Becker. Auch alle Worpsweder Museen beteiligten sich mit wichtigen Leihgaben an dieser Ausstellung, die von mehr als 40.000 Besuchern gesehen, und so zu einer wunderbaren Werbung im skandinavischen Raum für Worpswede wurde. Auch für die von dort angereisten Verantwortlichen wurde diese Ausstellung zur Offenbarung. Sie könnte für Worpswede maßgeblich sein, für den Umgang mit dem überkommenen kulturellen Erbe.

Manchmal braucht es den Anstoß von außen, um die Augen für die Bedeutung und Qualität des eigenen Bestandes geöffnet zu bekommen.

Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher, großartiger Katalog.

Paula Becker & Otto Modersohn - eine Künstlerliebe um 1900 - im Kunstmuseum am Inselbahnhof in Lindau, vom 24.4. – 27.9. 2020

Die Stadt Lindau wird 2020 eine Ausstellung einrichten, die weitgehend den gemeinsamen Werkgruppen Otto Modersohns und Paula Modersohn-Beckers gewidmet sein wird. Die Ausstellung wird etwa je 18 Bilder umfassen.

Sie wird sich mit unseren und weiteren Leihgaben aus Privatbesitz auf die Zeit 1900 bis 1907 beschränken.

Sie soll auf der Konzeption der Bremer Ausstellung aufbauen, muss sich aber schon aus Mangel an vergleichbarer Wandfläche konzentrieren. Diese basierte wesentlich auf der vergleichenden Darstellung der Werkgruppen:

Birkenstämme, Moorgräben, Heide und Moorlandschaften, Sandkuhlen und Dünenlandschaften, Birkenalleen, Mädchen an Baumstämmen, Interieurs, Schützenfestbilder, Lampionumzüge, Badende Kinder. Elsbeth und die OM-Porträts.

Ganz wichtig wird die Einrichtung eines Raumes mit den Worpsweder Kompositionszeichnungen Otto Modersohns, die er gemeinsam mit seiner Frau gesichtet und auf Kartons geklebt hatte. In Bremen kamen diese Zeichnungen aus konzeptionellen Gründen leider nicht in die Ausstellung.

Projekte 2017 und 2018

Lesungen aus dem Schriftwechsel von Paula Modersohn-Becker und Otto Modersohn 2018/2019

Zur Vorstellung des Buches gab es im Frühjahr 2018 mehrere Lesungen: in der Galerie Cohrs-Zirus in Worpswede, im Museum Folkwang in Essen, im Osthaus Museum in Hagen, in der Stiftung Ahlers Pro Arte in Herford und im Schösschen im Hofgarten in Wertheim.

Es folgten im Sommer Lesungen im Gut Hodenberg in Bremen und im Herbst abermals im Paula Modersohn-Becker Museum in der Böttcherstraße in Bremen. 2019 gab es Lesungen im Von der Heydt-Museum in Wuppertal, im Museum Eckernförde und in der Bürgerstiftung Lilienthal.

Weitere Lesungen sind für den Herbst geplant.

Die Lesung wurde in einem Berliner Studio aufgezeichnet und wird noch in diesem Jahr als Hör-CD erscheinen.

Hinweisen möchte ich noch auf die morgen, am 19. Mai, um 19 Uhr, in Lilienthal, in Murkens Hof stattfindende Lesung von Robert Levin und Verena Güntner. Eine Veranstaltung der Bürgerstiftung Lilienthal.

Herausgabe der erweiterten Biographie „Otto Modersohn – Leben und Werk

Die Herausgabe wird wohl – anders als ursprünglich geplant – erst im Herbst 2020 erfolgen. Die Biographie Otto Modersohns wird erweitert, neu gestaltet und mit Anmerkungen und einem Anhang ergänzt werden.

Reisen zur Kunst

Auch in diesem Jahr plant das Otto-Modersohn-Museum wieder **Reisen zur Kunst**.

Im Laufe des Jahres wird man Ihnen wieder die eine oder andere Tagesreise zu wichtigen Ausstellungen anbieten.

Geplant ist zunächst eine Fahrt zur Ausstellung **Picasso – Das späte Werk** im Barberini-Museum in Potsdam am 9. Juni.

Die Reise wird – wie alle Reisen des Otto-Modersohn-Museums - zum Selbstkostenpreis angeboten.

Auch zur Ausstellung **Barbizon und Otto Modersohn** im Otto Modersohn Museum Tecklenburg, wird das Otto-Modersohn-Museum Fischerhude den Mitgliedern unserer Gesellschaft im September eine Tagesfahrt anbieten.

Beendigung der Stiftungsankündigung Hans Meyboden

Nach 10 Jahren endete am 31. 12. 2018 die gemeinsam getroffene Vereinbarung zum Nachlass Hans Meybodens, zwischen der Otto-Modersohn-Stiftung und der Familie Meyboden.

Trotz intensiver Bemühung konnte es in dieser Zeit nicht gelingen, dem künstlerischen Nachlass Hans Meybodens in Fischerhude eine dauerhafte Präsenz zu verschaffen.

Damit endete auch die Option einer Hans-Meyboden-Stiftung innerhalb der Otto-Modersohn-Stiftung und die Verpflichtung der Otto-Modersohn-Stiftung das hinterlassene Werk Hans Meybodens im Otto-Modersohn-Museum zu verwahren.

Das malerische und graphische Werk, sowie alle Archivalien und Kataloge befinden sich wieder im Haus Meyboden.

Die Otto-Modersohn-Stiftung wünscht der Familie Meyboden viel Erfolg bei der in Aussicht genommenen Planung dem Nachlass eine – seiner Bedeutung angemessener – Betreuung und Unterbringung zu sichern.

Top 03 Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft per 31.12. 2017

Christian Weber

Da Christian Weber aus persönlichen Gründen nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen konnte, verlas Prof. Bonnen den Bericht:

Im Jahr 2018 erhielt die Gesellschaft € 14.309,00 an Beiträgen. Hinzu kommen noch Beitragsaußenstände zum 31.12.2018. Nur wenige Beiträge konnten auch diesmal wegen Auflösung von Bankkonten der Mitglieder nicht eingezogen werden.

Es gingen 65 Einzelgeldspenden von insgesamt € 133.530,40 ein.

Sachspenden gingen in Höhe von € 3.775,40 ein.

Im Jahr 2018 entstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. Kosten für die folgenden Ausstellungen:

€ 10.000,00 für **Otto Modersohn – Fischerhude 1908-1915** und

€ 5.000,00 für **Otto Modersohn – Die Märchenbilder**

Das Jahr 2018 wurde mit einer freien Rücklage von € 20.181,47 sowie einer gebundenen Rücklage von € 11.909,22 abgeschlossen.

Top 04 Bericht der Kassenprüfer– Entlastung des Vorstands

Udo Rüter und Dieter Noltenius

Der Bericht über die Kassenprüfung der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. für das Jahr 2018 wurde von Dieter Noltenius vorgetragen. Die beiden Kassenprüfer loben in ihrem Bericht die Übersichtlichkeit und Ordnung der Rechnungsführung und haben keine Beanstandungen. (*Prüfungsbericht in der Anlage*) Clemens Bonnen dankte den Kassenprüfern für die Prüfung und den Bericht.

Entlastung des Vorstands

Frau Vorholz bat die Mitgliederversammlung um die Entlastung des Vorstands.

Die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand einstimmig (bei Stimmenthaltung der vier anwesenden Vorstandsmitglieder).

Prof. Clemens Bonnen dankte im Namen des Vorstands, der Mitgliederversammlung für das Vertrauen.

Top 05 *Übereignung von zwei Zeichnungen, die 2018 als Sachspenden an die Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. kamen und der Otto-Modersohn-Stiftung zugeschrieben werden sollen.*

Rainer Noeres

Ein nicht genannt werden wollender Förderer der Kunst Otto Modersohns schenkte der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. auch in diesem Jahr wieder zwei auf Auktionen ersteigerte Zeichnungen. Der Vorstand der Gesellschaft-Otto-Modersohn-Museum e.V. bat die Mitgliederversammlung um Zustimmung, die Bilder der Otto-Modersohn-Stiftung zuzuschreiben.

Die Mitgliederversammlung stimmt diesem Vorschlag ohne Gegenstimme zu.

Top 06 Verschiedenes – Termine

Die nächste Mitgliederversammlung wird am 23. Mai 2020 stattfinden.

Der Vorsitzende Clemens Bonnen dankt der Mitgliederversammlung und schließt die Sitzung um 17.15 Uhr.

Protokoll vom 19. Mai 2019

Rainer Noeres
Protokollführer

Prof. Clemens Bonnen
Vorsitzender des Vorstands